

AUSGABE 01/ 2022

# CAPPUCCINO

---

Magazin des Pfarrverbands Isarvorstadt

---



Freude

---

75 Jahre KAB

---

Servus, Raoul Rossmay!

Das Leben ist eine ernste Sache.“ So schreibt Seneca, der große Stoiker und Philosoph, und widerspricht damit erst einmal der Erfahrung von den meisten. Freude ist doch keine ernste Sache, sondern etwas Leichtes. So leicht wie das Schirmchen der Pustebblume, das durch kleinstes Pusten abhebt. Ein schönes Bild: So leicht wie die Schirmchen in der Freude abheben und sich dann einfach fallen lassen. So ist doch Freude – leicht, luftig, hell. Aber Seneca widerspricht, wenn es nicht ein gut ausgedachtes Bonmot ist. Seneca meint es eben nicht als Bonmot. Er schreibt: Das Höchste hat derjenige Mensch erreicht, der weiß, warum er glücklich ist. Und das ist: Sich nicht vom Äußeren unnötig beeinflussen lassen. Nicht auf flüchtige Hoffnung schießen. Das beunruhigt nur. Sich nicht vom Ungewissen enttäuschen lassen. Das bringt Frust. Vielmehr echte Freude lernen ist Senecas Ratschlag. Wahre Freude hat für ihn nichts Oberflächliches. Ja, ein guter Scherz bringt zum Lachen. Aber meistens ist es dann damit auch gut gewesen. Auch schneller Genuss hält nicht lange. Höchstens nach einem guten Stück Torte auf den Hüften. Aber dann ist

der Spaß auch vorbei. Wahre Freude hält länger, weil sie eine stabile Grundlage hat. „Es ist eine lästige Sache, mit dem Leben immer nur anzufangen. Wer sein Leben ständig neu beginnt, verfehlt sein Leben,“ zitiert den Philosophen Seneca Epikur. Echte, grundlegende Freude hat einen Plan und weiß einen Weg. Den kann man sich machen und vornehmen, damit das Leben nicht Stückwerk bleibt und immer wieder kräftezehrend neu angefangen werden muss. Das bringt Gelassenheit und Freude, so Seneca. Damit man sich nicht verrennt und ins Ausweglose gerät: „Es gibt Menschen, die haben schon aufgehört zu leben, noch bevor sie überhaupt einen Anfang fanden.“ Damit ist Freude etwas, dass man wirklich erlernen kann. Eine Herausforderung in Zeiten, in denen Beweglichkeit an sich schon als Wert vertreten und Konsum als Zeichen von Zufriedenheit proklamiert wird. Eine menschenfreundliche Ausrichtung auf wahre Freude bietet uns das Evangelium, in dem uns von Menschen erzählt wird, die Leben gesucht und es in Gott gefunden haben. Das war auch keine Landpartie. Verheißt aber Freude, die nicht vorüberzieht, sondern bleibt. In einer Ausrichtung am menschenfreundlichen Gott.

*Br. Jens Kusenberg*

**INHALTSVERZEICHNIS**

Impuls	2	Veranstaltungen	15
Editorial	3	Bildimpressionen aus dem Pfarrverband	16
Warum wir uns freuen können	4	Abschied Raoul Rossmly	18
Die Freude des Franziskus	6	PGR-Wahl	21
Freude und Krieg	8	10 Jahre Cappuccino	22
Osterkerze – Licht der Freude	10	75 Jahre KAB	24
Umfrage – Was freut Dich?	11	Antoniusküche	24
Ansprechpartner	12	Albanienreise der Ministranten	26
Pfarrchronik	13	Fannys Dienst-Tag	27
Gottesdienste	14	Impressum	27

*Liebe Leserinnen und Leser,*

Klimakrise, Pandemie, jetzt auch noch Krieg. Die derzeitige Weltlage steht nicht gerade unter dem Vorzeichen der Lebensfreude. Wir haben uns trotzdem dazu entschieden, diese Cappuccino-Ausgabe unter das Thema „Freude“ zu stellen. Freude am Leben, Freude am Dasein, Freude am Miteinander. Wir spüren es an allen Ecken und Enden in unserer Stadt. Auch in den Familien und im Freundeskreis, in Vereinen und Gruppierungen: Unsere Sehnsucht nach Normalität und nach unbeschwerten Begegnungen wächst. Das geht auch uns im Pfarrverband so. Es wird endlich Zeit, dass wir wieder ohne größere Einschränkungen zusammenkommen und uns miteinander und aneinander freuen können. Die Themen in dieser Cappuccino-Ausgabe wollen uns dabei helfen, den Blick wieder frei zu bekommen für die frohmachenden und schönen Seiten des Alltags. Die Dichterin Hilde Domin wird manchmal als „Dichterin des Dennoch“ bezeichnet. In ihren Texten hat sie den Balanceakt gewagt, dem Leben trotz allem und immer wieder neu zu vertrauen. Lebensfreude in schwierigen Zeiten – vielleicht braucht es dazu ersteinmal Geduld und Gelassenheit. Hilde Domin schreibt



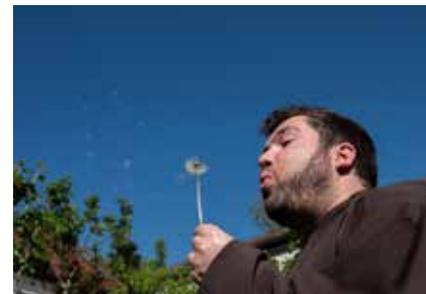
dazu in einem kleinen Gedicht:

Nicht müde werden  
sondern dem Wunder  
leise  
wie einem Vogel  
die Hand hinhalten.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Cappuccino-Ausgabe. Passen Sie gut auf sich auf!

Ihr

*Br. Thomas Schied*



Das Titelbild hat die Fotografin Claudia Göpperl ([www.claudiagoepferl.de](http://www.claudiagoepferl.de)) für uns inszeniert und die Leichtigkeit und Vergänglichkeit der Freude an einem schönen Frühlingstag für uns eingefangen.



## WARUM WIR UNS FREUEN KÖNNEN!

oder: Kleiner Versuch über die christliche Lebenshaltung der Freude

Die Ereignisse der letzten Zeit machen zumindest mir schlechte Stimmung oder sogar Angst, Zukunftsangst: Pandemie, Ukrainekrieg, Klimakrise, Gesellschaftsspaltung. Und so weiter und so fort. Irgendwie habe ich gedacht, dass die dunklen Wolken schneller abzögen und dass das, was ich bis dato als „normalen Fortgang der Ereignisse“ betitelt hätte, zumindest auf sich warten lässt. Zwischendurch kam auch der Gedanke auf: Jetzt ist auch mal gut. Vielleicht ist es Ihnen ähnlich ergangen und da mag ein Heft mit dem Thema Freude doch widerborstig und unrealistisch daherkommen. Ja, in der Tat. Aber trotzdem ist die Freude einer der christlichen Zentralbegriffe. Der christliche Glaube versteht sich als einer, dem Freude wichtig ist und der Freude vermitteln und schenken kann.

Freude gehört ja erst einmal in die Gefühlswelt. Aber wie mit allen Gefühlen kann man auch die Freude zu einer Lebenshaltung machen. Freude als Lebenshaltung geht über eine einzelne Situation hinaus. Sie ist lebensbejahend und speist sich aus dem Erlebnis, dass man sich selbst bejaht, dass man erfolgreich ist, dass man geliebt wird. Freude ist nicht so sehr Antrieb, sondern Resultat, sein Leben zu bewältigen. Und es als erfolgreich, wie auch immer man es sieht, wahrzunehmen. Etwas stimmt. Etwas ist ins Ganze gekommen. Etwas ist heil. Gleichzeitig weiß jeder, dass eine solche Lebenshaltung erkämpft ist. Sie fällt einem normalerweise nicht in den Schoß, sondern ist erarbeitet und erstritten worden. Und: Sie ist immer zerbrechlich. Im Angesicht der Endlichkeit des Lebens stehe ich in der Hoffnung, dass letztend-

lich das Ganz-Sein meines Lebens nicht in meinen Händen liegt. Sondern dem Warten Gottes zukommt. Diese Haltung wird es nur mit Freiheit geben. Es gibt keine Freude, ohne dass ein Mensch etwas zu seinem Ganz-Sein tut. Dazu muss er frei sein. Daher ist es auch heikel über Freude zu schreiben, weil ich weiß, dass viele Menschen von äußeren und inneren Unfreiheiten begleitet sind.

Und doch will ich hier eine Lanze für die Freude brechen. Sie hat nichts mit einem aufgesetzten Spaß zu tun, sondern ist diese Lebenshaltung, von der ich oben sprach. Für einen christlichen Menschen ist Freude ein Geschenk Gottes. Eben weil er sich in seinem Handeln und Sein geborgen fühlt. Das geschieht in Hoffnung. Denn sind wir mal ehrlich: So fest der Glaube auch sein mag, dass es einen Gott gibt – seien wir vorsichtig optimistisch. Dafür gibt es bessere Haltungsnoten als für ein starres, rechthaberisches Wissen. Für diesen christlichen Menschen kommt die Freude durch den Erlösungswillen Gottes, aus dem er handlungsfähig und wirkmächtig wird, wie es das Johannesevangelium in das Diesseits der Jüngerinnen und Jünger holt: „Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird. Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage“ (Joh 15, 11-14).

Christinnen und Christen dürfen sich aufgefordert fühlen, die Freude ihres Glaubens im Heute zu leben. Sie kommt aus der Erfahrung der Freiheit durch Gottes Handeln. Sein Wille, so verspricht uns die

Bibel, ist immer das Leben zu schaffen. Der Gott der Schöpfung ist der Gott der Auferstehung, von dem die Offenbarung des Johannes sagt: „Seht, ich mache alles neu“ (Off 21, 5). Aus dieser Hoffnung, aus der Erfahrung des Geliebt-Seins und des Lebens darf eine Freude kommen auch und gerade im Angesicht des Todes und der Endlichkeit. Das Christentum hält dagegen mit einem Trotzdem und Dennoch. Das fällt manchmal leicht und manchmal schwer. Aber wir dürfen dranbleiben, ja haben sogar als Christinnen und Christen eine gewisse Pflicht, an einer Lebenshaltung der Freude dranzubleiben. Wer sonst?

Der Philosoph Josef Pieper hat ein kleines Büchlein über die Lebensbejahung der Welt geschrieben. Darin macht er sich auch Gedanken zur Freude. Er schreibt: „Der Grund zur Freude aber ist, obwohl er in tausend konkreten Gestalten begegnen kann, immer der gleiche: dass einer besitzt oder empfängt, was er liebt – sei nun dies Besitzen oder Empfangen real gegenwärtig oder erhofft oder erinnert. Freude ist eine Äußerung der Liebe. Wer nichts und niemanden liebt, kann sich unmöglich freuen, und wenn er noch so verzweifelt danach verlangt. Freude ist die Antwort darauf, dass einem Liebenden zuteil wird, was er liebt.“

So hoffe ich, dass Sie alle mächtig Gründe zur Freude haben, weil Sie damit beweisen, dass Sie geliebt sind und dass Liebe wirklich existiert. Kaum etwas ist wohl schlimmer zu ertragen als Menschen, die von Freude reden, aber nichts davon zeigen können, weil alles Theorie ist. Nein, die Freude des christlichen Glaubens kann keine Theorie sein, sondern kommt aus der Erfahrung einer tieferliegenden Beheimatung und Liebe von dem, den er GOTT nennt. *Br. Jens Kusenber*

## DIE WAHRE FREUDE DES FRANZISKUS

Ein franziskanischer Blick auf Lebensfreude

Wenn man einen Kapuziner fragt, was franziskanische Lebensfreude ist, wird man wohl die Geschichte von der wahren Freude erzählt bekommen:

Br. Leonhard berichtete, dass der selige Franziskus eines Tages bei Santa Maria Br. Leo rief und sagte: „Bruder Leo, schreibe, was die wahre Freude ist. Es kommt ein Bote und sagt, dass alle Magister von Paris zum Orden gekommen sind. Schreibe: Das ist nicht die wahre Freude. Ebenso, alle Prälaten jenseits der Alpen, die Erzbischöfe und Bischöfe; ebenso der König von Frankreich und der König von England. Schreibe: Das ist nicht die wahre Freude. Ebenso, dass meine Brüder zu den Ungläubigen gegangen sind und sie alle zum Glauben bekehrt haben; ebenso, dass ich von Gott solch große Gnade erhalten habe, dass ich Kranke heile und viele Wunder wirke. Ich sage dir, dass in all dem nicht die wahre Freude ist“. „Was aber ist die wahre Freude?“ „Ich kehre von Perugia zurück, und in tiefer Nacht komme ich hierher, und es ist Winterzeit, schmutzig und so kalt, dass die kalten Wassertropfen am Saum des Habits gefrieren und immer an die Schienbeine schlagen und das Blut aus diesen Wunden fließt. Und völlig in Schmutz und Kälte und Eis komme ich zur Pforte, und nachdem ich lange geklopft und gerufen habe, kommt der Bruder und fragt: Wer ist da? Ich antworte: Bruder Franziskus. Und er sagt: Geh fort! Um diese Zeit stolcht man nicht durch die Gegend. Hier kommst du nicht herein. Und auf weiteres Drängen antwortet er: Geh weg! Du bist ein einfältiger und ungebildeter Mensch. Du kommst

auf keinen Fall zu uns. Wir sind so viele und von solcher Art, dass wir dich nicht brauchen. Und ich stehe immer noch an der Pforte und sage: Um der Liebe Gottes willen, nehmt mich auf in dieser Nacht. Und jener antwortet: Das werde ich nicht tun. Geh zur Niederlassung der Kreuzträger und bitte dort! Ich sage dir: Wenn ich Geduld habe und mich nicht aufrege, dass darin die wahre Freude ist und die wahre Tugend und das Heil der Seele.“

Der Kapuziner erzählt diese Geschichte immer nur halbernst. Mit einem Lächeln, denn das, was Franziskus da denkt, ist weit, weit weg von dem, was man so im Allgemeinen als Lebensfreude einschätzt. Und der Kapuziner selbst wird den heiligen Franz nicht ganz verstehen. Trotzdem zeigt die wahre Freude viel von dem, was man unter franziskanischer Lebensfreude versteht.

Wenn einem die Tür vor der Nase zugeschlagen wird, dann freut man sich meistens nicht, sondern ist eher zornig. Der heilige Franz weiß das auch. Trotzdem: Wenn ich in einer solchen Situation ruhig bleibe, dann hat das etwas mit Freude zu tun. Franziskanische Lebensfreude hat mit Gelassenheit zu tun. Wenn ich sogar in der Türsituation ruhig und gelassen bleibe, dann komme ich an die Freude heran. Doch warum könnte man ruhig und gelassen bleiben? Weil Franziskus sich aufgehoben fühlt. Er weiß sich geborgen in seiner Gemeinschaft. Er weiß sich geborgen in der Umwelt, die er gläubig Schöpfung nennt. Und nicht zuletzt weiß er sich tief geborgen und aufgehoben in dem Je-Größeren.



In seinem Gott, der ihm in Jesus Christus begegnet ist. Wenn man sich verortet weiß und geborgen fühlt, dann kann man gelassen bleiben.

In die Haltung der Gelassenheit spielt auch der zweite Punkt, warum Franziskus auch einmal im Regen stehen bleiben kann: Er nimmt sich selbst nicht so ernst. Er weiß, dass es nicht auf ihn ankommt und dass er nur ein Moment in der riesigen Geschichte des Kosmos ist. Deshalb kann er die Ordensleitung auch abgeben, die ihm durch seine Gründung ja eigentlich zukommen müsste. Deshalb kann er verlangen, dass man ihn zum Sterben nackt auf die Erde legt. Ihm gehört nichts, alles ist ihm gegeben. Er kann es lassen.

Und nicht zuletzt gehört zur franziskanischen Lebensfreude eine gute Portion Humor, der aus der Gelassenheit der Welt und sich selbst gegenüber rührt. Denn auch die Geschichte von der wahren Freude ist ja humorvoll und nicht bierernst! Selbst wenn die Kardinäle und Bischöfe, alle Re-

gierungsverantwortlichen und einfach alle Menschen in den Orden des Franziskus einträten, das ist doch nicht so wichtig, meint der Heilige aus Assisi. Wichtig ist, dass es mir relativ egal sein kann, wenn die Brüder mich vor der Tür stehen lassen. Wenn's mir dann noch gut geht, dann ist alles in Ordnung! Wenn das keine ironische und witzige Übertreibung ist, dann weiß ich auch nicht mehr.

So verstehe ich die Haltung des Franziskus und seine Geschichte von der wahren Freude. Und seien wir doch mal ehrlich: Trotz aller Schwierigkeiten, aller Missstände und Verwerfungen, trotz allem Leiden, allem Sterben und dem Tod selbst, die Welt hat auch ihre guten Seiten, an denen man sich dann und wann freuen kann. Vielleicht sogar in der Haltung, dass ich mich selbst nicht so ernst nehmen muss, weil mich ein anderer ernst nimmt und liebt. Er ruft jeden und jede einzeln in seine Nachfolge. Wenn das kein Grund zum Freuen ist!

*Br. Jens Kusenber, Kaplan*

## FREUDE UND KRIEG

Br. Moritz Huber über seine Erfahrungen als Helfer und Seelsorger in der Ukraine

Die beiden Begriffe Freude und Krieg würde man wohl nicht so schnell miteinander in Verbindung bringen. Als mich Bruder Jens allerdings fragte, ob ich ein paar Sätze über meine Erfahrungen in der Ukraine unter dem Thema Freude schreiben könne, war mein erster Gedanke: Das lässt sich nicht nur machen, das ist sogar noch passend.

Ich erinnere mich sehr gut: Als Bruder Jeremias und ich die Ukraine mit sieben Flüchtenden verließen, habe ich ihn gefragt: Weißt du noch? Als wir hierher gekommen sind, sagten wir, so fremd hätten wir uns noch nie an einem Ort gefühlt und jetzt, zwei Wochen später, lassen wir Freunde zurück. Ich bin zwar kein Philologe, aber dass Freude und Freude gar nicht allzu weit auseinander liegen, scheint mir kein Zufall zu sein. Freunde sind doch Menschen, mit denen ich mich freue, mit denen ich Freude teile. Und wenn es zu Freunden gehört, dass man sich erst wirklich – eben nicht nur oberflächlich – miteinander freuen kann, hat man gemein-

sam auch Schwieriges erlebt, wieso sollte es dann bei der Freude anders sein? Was wäre Freude ohne jemals die Erfahrung von Leid gemacht zu haben? Was für einen Sinn hätte es Ostern zu feiern – gäbe es das Kreuz nicht?

Ich glaube das ist etwas, das wir Menschen der sogenannten ersten Welt erst wieder lernen müssen; diese Erfahrung habe ich in letzter Zeit häufig gemacht: Das Leid ist nichts, das es aus dem Leben zu verbannen gilt. Das Leid ist nichts, das vom Himmel fällt und eigentlich gar nicht da sein dürfte, nein, das Leid ist eine Grunderfahrung des Menschen. Selbst in einer säkularisierten Gesellschaft wie der unseren, in der die Frage nach dem Transzendenten aus dem öffentlichen Denken vermeintlich verschwunden ist, lässt sich bei schlimmen Ereignissen ständig hören: „Das hätte nie passieren dürfen!“ oder „Warum gerade jetzt? Warum gerade uns?“ und vieles mehr. Aber das sind doch keine säkularen und wissenschaftlichen Aussa-

gen. Aus ganz nüchterner, objektiver Perspektive müsste man solche Ereignisse doch ganz neutral beobachten und auswerten, anstatt sie zu bewerten und nach dem Sinn zu fragen. Wenn eine Wirkung stets einer Ursache folgt, also zwangsläufig das eine auf das andere kommt, was sollen dann Sätze wie „All dieses sinnlose Leid. Warum nur?“. Das sind transzendente Fragen.

Wir sollten das Leid nicht verdrängen und zuschütten, wir sollten es akzeptieren und in unser Leben integrieren. Man wird die lieben Menschen so vieler in der Ukraine nicht ersetzen können. Man wird ihre grausamen Erfahrungen und die Traumata nicht einfach „wegtherapieren“ können. Man wird ihren Platz, den sie verloren haben, nicht einfach durch einen anderen – und sei er noch so schön und wohl gemeint – ersetzen können. Wir meinen ständig, das Leid aus der Welt nehmen zu können, aber das liegt nicht in unserer Macht! Wir können es lindern, wir können es auffangen und wir können es gemeinsam tragen, aber beseitigen können wir es nicht. Das gilt es anzunehmen.

Ich habe die Kar- und Ostertage heuer anders erlebt als sonst. So intensiv wie nach dieser Erfahrung habe ich die Dynamik von Kreuz und Auferstehung noch nicht gespürt. Sitzt man im Luftschuttkeller und hört, wie die Raketen über das Haus jagen und kurz darauf einschlagen, betet man anders. Die Psalmen liest man anders. Das Kreuz sieht man anders. Drängt sich Krieg und Leid derartig auf, dass die Hoffnung auf Heil durch ein „gutes und schönes“ Leben in unerreichbare Ferne zu rücken scheint – und dabei muss ich sagen, dass mir ja stets bewusst war: für mich wird das eine Erfahrung bleiben. Ich muss hier nicht bleiben; die Menschen um mich herum wohl – wo findet man dann Hoffnung? Ich will ganz ehrlich sein:

Das Kreuz – es war für mich immer auch Ärgernis und Anstoß. Ich habe es nicht verstanden; als Zeichen für das Christentum, ja, aber als Zeichen der Hoffnung? Für mich hieß es immer, trotz Kreuz gibt es Heil. Im Kreuz ist Heil – das will erfahren sein.

Aber was hat das jetzt alles mit Freude zu tun? Wie passt das nun zusammen, Freude und Krieg?

Nein, ich habe in der Ukraine keine ausgelassene Freude erlebt. Kein Feiern. Kein gesenes Leben. Keine tolle Freizeitgestaltung. Kein Sich-Selbst-Beschenken. Die Freude am „guten und schönen“ Leben habe ich dort nicht gesehen.

Aber ja, ich habe Freude gesehen und ich möchte sie österlich nennen. Ich habe Menschen gesehen, die mitten am Bahnhof getanzt haben. Ich habe Menschen gesehen, die alles verloren haben, weinten, sich aufrafften, anderen eine warme Suppe und eine

### UKRAINE-KRIEG: BR. JEREMIAS UND BR. MORITZ VOR ORT



Br. Jeremias Borgards und Br. Moritz Huber aus dem Kapuzinerkloster in Münster haben sich Anfang März auf den Weg ins Krisengebiet gemacht. In Lviv haben sie mitgeholfen, die Not der flüchtenden Menschen zu lindern.

Ukraine-Ticker zum Verlauf  
[www.kapuziner.de/ukraine-ticker/](http://www.kapuziner.de/ukraine-ticker/)  
[www.kapuziner.de/ukraine-kapuziner-vor-ort/](http://www.kapuziner.de/ukraine-kapuziner-vor-ort/)

### UKRAINE BENEFIZ-KONZERT

Saskia Aimee Hein (Violine) und Kevin Galiè (Orgel) stellten beim Benefizkonzert zugunsten der Ukraine am 30. April 2022 in der Andreaskirche mit einem anspruchsvollen, facettenreichen Programm ihr Können unter Beweis.

Wir bedanken uns herzlich für den schönen Abend und freuen uns, durch die großzügigen Spenden der Besucher nun 1.200,- Euro an die Ukrainische Griechisch-Katholische Gemeinde München weitergeben zu können.

Diese unterstützt mit dem gemeinnützigen Verein München hilft Ukraine e. V. die durch den Krieg leidenden Menschen in der Ukraine mit Sach- und Geldspenden. Weitere Informationen und Möglichkeiten zur Unterstützung finden Sie unter: [www.muenchen-hilft-ukraine.de](http://www.muenchen-hilft-ukraine.de)

Umarmung schenken, Anderen Mut gemacht haben. Ich habe Menschen gesehen, die mit dem Hass gekämpft haben, aber der Liebe und Menschlichkeit die Treue hielten. Ich habe Geburtstage gesehen, einen, an dem man sich über ein Stückchen Schokolade und einen Becher Saft gefreut hat, bevor er von einem Raketensalarm unterbrochen wurde und ins Gebet überging. Und ich habe gelacht, viel gelacht. Denn die Liebe besteht

nicht aus dem „schönen und guten“ Leben, sie besteht aus Herzlichkeit und Hingabe. Ja, ich habe viel Freude im Krieg erlebt, österliche Freude. Eine Freude die spricht: Schon, aber noch nicht. Die jetzt schon in der Hoffnung lebt, dass die Menschlichkeit und Liebe gewinnen werden, die aber ausharrt und bangt – im Noch-Nicht des Krieges.

*Br. Moritz Huber*

## OSTERKERZE - LICHT DER FREUDE

Christus ist erstanden. Er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja.

Wir Christen feiern an Ostern die Auferstehung Jesu. Das zentrale Symbol dafür in der Liturgie ist die Osterkerze. Sie wird in der Osternacht am offenen Feuer entzündet und feierlich mit dem dreimaligen Ruf „Lumen Christi“ in die dunkle Kirche hineingetragen.

Seit nunmehr 16 Jahren wird die Osterkerze der Antoniuskirche von Günther Höllrigl gestaltet und mit einem österlichen Motiv geschmückt. Das Design muss jedes Jahr ein anderes sein und darf nicht „recycelt“ werden, das ist Günther Höllrigl sehr wichtig. Deswegen hält er mit seiner Frau Li-



ane das ganze Jahr die Augen offen nach einer österlichen Vorlage für die Kerze. Sie gehen dafür beispielsweise in Museen, besuchen die Dombuchhandlung oder durchstöbern Kalender und Kunstkarten auf der

Suche nach einem neuen Motiv. Die Pfarrei stellt die Kerze und übernimmt die Kosten für die Wachsplatten, die sich Günther

Höllrigl bei Kerzen Wesely am Rindermarkt besorgt. Als leidenschaftlicher „Osterkerzen-Bastler“ kauft er die Jahreszahlen und Verzierungen zum Beispiel nicht „von der Stange“, sondern fertigt alles, und sei es noch so filigran, selbst an. So entsteht in liebevoller Handarbeit und mit viel Herzblut in ganz vielen ehrenamtlichen Stunden eine ästhetisch und qualitativ hochwertige Kerze, die nach kirchlichem Vorbild klassisch ausgearbeitet ist und nicht nur dem Künstler, sondern auch den Gottesdienstbesu-

chern jedes Jahr wieder viel Freude macht. Wir sagen Günther Höllrigl und seiner Frau Liane ein herzliches Vergelt's Gott und sind jetzt schon gespannt, welches Motiv die Osterkerze 2023 zieren wird.

*Ilse Ernst*

## UND WAS BEREITET IHNEN FREUDE?

Wir haben bei Menschen aus unserem Pfarrverband nachgefragt



Im Lockdown hatte ich viel Zeit zum Nachdenken, es war ein Wendepunkt in meinem Leben. Mein kleiner Hund schenkte mir in dieser kräftezehrenden Zeit besondere Freude. Wenn ich aufwache, bin ich zufrieden und dankbar. Ich lebe einfach gern. Das ist meine Freude.

*Hyun-Kyung Shin, Besitzer eines Friseursalons*



Freude ist für mich, wenn alle gesund sind.

*Toni Heinrichsmeier, Ministrantin*



Wir freuen uns, wenn unsere Familie glücklich zusammen ist.

*Jonathan, Constantin, Emilian Halt, Ministranten*



Große Freude empfand ich in der diesjährigen Maiandacht und dem vorangehenden Gottesdienst. Hier kam die Ehre zur Geltung, mit der die Muttergottes zu würdigen ist. Auch gute, erfüllende Musik bereichert mein Leben.

*H. Aumann, 97 Jahre, Rentnerin*



Das Beste am Älter werden ist die Freiheit, dass man sich mit Muße den Dingen widmen kann, die einem im Alter noch wichtig und erstrebenswert erscheinen. Dazu zählt für mich vor allem der Besuch der hl. Messe. Für diese Zeit bin ich sehr dankbar.

*I.Trinkl, Rektorin a. D*



„Freut euch im Herrn allezeit!“  
Philipper 4,4

*Iris Müller*

**Pfarramt St. Andreas**

Zenettstraße 46, 80337 München  
Tel: 089 / 77 41 84  
Fax: 089 / 76 18 15  
St-Andreas.Muenchen@ebmuc.de

Montag 11.00 Uhr - 14.00 Uhr  
Dienstag 13.00 Uhr - 16.00 Uhr  
Mittwoch und Freitag 9.00 Uhr - 12.00 Uhr

Gemeinsame Internetseite: [www.pfarrverband-isarvorstadt.de](http://www.pfarrverband-isarvorstadt.de)

**IHRE ANSPRECHPARTNER IM PFARRVERBAND ISARVORSTADT****SEELSORGER**

Br. Thomas Schied OFMCap  
Tel. 089 / 72 01 80 76  
TSchied@ebmuc.de

Br. Jens Kusenberg OFMCap, Kaplan  
Tel.: 089 / 72 01 80 72;  
JKusenberg@ebmuc.de

Raoul Rossmly, Pastoralreferent  
Tel.: 089 / 77 41 84; RRossmly@ebmuc.de

Alexandra Schiedeck, Pastoralreferentin  
Tel.: 089 / 77 41 84; ASchiedeck@ebmuc.de

Iris Müller, Gemeindepraktikantin  
Kontakt über die Pfarrbüros

**MESNER**

Tomo Franjic, St. Andreas  
Winfried Bethke, St. Anton

**Pfarramt St. Anton**

Kapuzinerstraße 36 a, 80469 München  
Tel: 089 / 77 79 39  
Fax: 089 / 721 28 86  
St-Anton.Muenchen@ebmuc.de

Montag,  
09.00 Uhr – 12.00 Uhr und 15.00 Uhr – 17.00 Uhr  
Donnerstag und Freitag  
09.00 Uhr – 12.00 Uhr

**PFARRBÜROS**

Andrea Albrecht, St. Anton  
Carolin Ertl, St. Andreas  
Brigitte Déméerelère, St. Andreas

**HAUSHALTSVERBUNDSLEITUNG**

Anke Biendl  
ABiendl@ebmuc.de

**KIRCHENMUSIKER**

Stefan Rohrmeier  
Tel.: 089 / 323 89 800  
stefan.rohrmeier@web.de

**KINDERGARTEN ST. ANDREAS**

Leitung: Stephanie Suvári; Tel.: 089 / 76773580  
st-andreas.muenchen@kita.ebmuc.de

**KINDERHAUS ST. ANTON**

Leitung: Alexandra Keppeler  
Tel.: 089 / 512 66 39 – 0  
St-Anton.Muenchen@kita.ebmuc.de

**TAUFEN**

Assunta von Anlock  
Valentina Aramburum  
Johann Hach  
Maximilian Jehle  
Bruno Klingelhöfer  
Philine Peters  
Rocco Rizvan  
Elias Schneider  
Leni Schneider  
Leticia Wittmann



Unsere Bankverbindungen (Ligabank)

Kath. Kirchenstiftung St. Anton  
DE48 7509 0300 0002 1419 90

Kath. Kirchenstiftung St. Andreas  
DE41 7509 0300 0002 1419 22

Vergelt's Gott!

**VERSTORBENE**

Siegfried Anetzberger  
Irmgard Brauner  
Adele Eichermüller  
Kurt Eichinger  
Karl Fendel  
Gerhard Fischer  
Ingeborg Franzke  
Gabriele Krepelsetzer  
Maria-Elisabeth Matanovic  
Thomas Metzger  
Prälat Prof. em. Dr. Wolfgang Oberröder  
Andreas Pinegger  
Gertraud Roderer  
Silvia Rothenbacher  
Elisabeth Rückert  
Johanna Schwarz  
Regina Slepitzka  
Inge Stremmel  
Reinhard Thomasberger  
Hermine Werni  
Alfred Winkler  
Hedwig Zosel

**REGELMÄSSIGE TERMINE IM PFARRVERBAND**

Mo 17.00 Uhr Pfarrheim AS  
KAB-Tischtennis\*

Mo 20.00 Uhr Pfarrheim AS  
Bodystyling – Gymnastik für Frauen\*

Mo 20.00 Pfarrheim AT  
Kirchenchor\*

Di 15.30 Uhr Pfarrheim AT  
Eltern-Kind-Gruppe\* / \*\*

Di 17.00 Pfarrheim AT  
Kinderchor\*

Di 17.00 Uhr Pfarrheim AS  
Pencat Silat - Kampfsport\* für Kinder

19.00 Uhr Pfarrheim AS  
Pencat Silat - Kampfsport\* für Erwachsene

Mi 16.00 Uhr Pfarrheim AS  
Kinder-Schachgruppe\*

Do 13.00 Uhr Pfarrheim AT  
Seniorenclub\*

Do 15.00 Uhr Pfarrheim AS  
Eltern-Kind-Gruppe „Andreaszwerger!“ \*\*

Do 18.00 Uhr Pfarrheim AT  
KAB-Abend\*

Fr 16.00 Uhr Pfarrheim AT  
Ministrantenstunde\* (3.-6. Klasse)

17.00 Uhr Pfarrheim AT  
Ministrantenstunde (7. Klasse +)

\*/\*\* nicht in den Ferien

## GOTTESDIENSTE IM PFARRVERBAND

Aktuelle Informationen, auch zu möglichen Hygienebeschränkungen, erhalten Sie rechtzeitig über die Gottesdienstordnung, Aushänge und unsere Homepage.

Sonntag, 05.06.	AS	10.00 Uhr	AT	12.00 Uhr
Eucharistiefeier zu Pfingsten für den Pfarrverband mit Kirchenchor			Eucharistiefeier mit Abschied von PR Raoul Rosmy	
	AT	12.00 Uhr	Mittwoch, 10.08.	AS 9.00 Uhr
Eucharistiefeier			Montag, 15.08.	
Montag, 06.06.	AT	19.00 Uhr	AT 19.00 Uhr	
Abendliche Eucharistiefeier			Hl. Messe zu Mariä Himmelfahrt	
Montag, 13.06.	AT	19.00 Uhr	Mittwoch, 14.09.	AS 9.00 Uhr
Eucharistiefeier zum Patrozinium			Sonntag, 18.09.	
Mittwoch, 15.06.	AS	9.00 Uhr	AS 10.00 Uhr	
Donnerstag, 16.06.	Fronleichnam		Familiengottesdienst mit Segnung für alle, die etwas Neues beginnen	
Stadt-Fronleichnamsprozession - kein Gottesdienst im Pfarrverband!			Sonntag, 25.09.	AT 10.00 Uhr
Sonntag, 26.06.	AS	10.00 Uhr	AT 10.00 Uhr	
Kinderkirche vor dem Kindergarten St. Andreas			Kinderkirche im Pfarrsaal	
Sonntag, 10.07.	AT	10.00 Uhr	Montag, 03.10.	AT 19.00 Uhr
Familiengottesdienst mit Kinderchor - an diesem Tag nur ein Gottesdienst im Pfarrverband!			AT 19.00 Uhr	
Mittwoch, 13.07.	AS	9.00 Uhr	Dienstag, 04.10.	
Sonntag, 17.07.	AS	10.00 Uhr	AT 19.00 Uhr	
Eucharistiefeier mit Abschied von PR Raoul Rosmy			Gottesdienst zum Franziskusfest	
			Mittwoch, 12.10.	AS 9.00 Uhr
			Dienstag, 01.11.	
			AS 10.00 Uhr	
			Hl. Messe zu Allerheiligen	
			Mittwoch, 02.11.	AT 19.00 Uhr
			Wortgottesdienst mit Totengedenken	
			Mittwoch, 09.11.	AS 9.00 Uhr

### REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE IM PFARRVERBAND

Bei allen Gottesdiensten gelten die aktuell vorgegebenen Hygienebeschränkungen.

Sonntag	10.00 Uhr	Eucharistiefeier in der Andreaskirche
Sonntag	12.00 Uhr	Eucharistiefeier in der Antoniuskirche
Montag	19.00 Uhr	Abendliche Eucharistiefeier mit Vesper in AT
Mittwoch	19.00 Uhr	Wortgottesfeier in AT
Freitag	19.00 Uhr	Raum der Stille – Eucharistische Anbetung in AS

## VERANSTALTUNGEN IM PFARRVERBAND

Aktuelle Informationen finden Sie auch in den Aushängen in und vor den Kirchen sowie unter [www.pv-isarvorstadt.de](http://www.pv-isarvorstadt.de).

Sa., 18.06.	9.00 Uhr	Pfarrheim AT	Sa., 23.07.	ab 9.00 Uhr	Vorplatz AS
Lektorenkurs			Bücherflohmarkt - Hofflohmärkte Schlachthof		
Mi., 22.06.	19.45 Uhr	Pfarrheim AT	Di., 6.09.	19.00 Uhr	Pfarrheim AT
PGR-Sitzung			Erben Music Festival - Master Classes, Abschlusskonzert mit Erik Schumann - Violine		
Do., 23.06.	18.00 Uhr	Pfarrheim AT	Do., 8.09.	N.N.	
„Boarisch gredt, gsunga und gspuit“ mit Gerhard Holz, Mitglied beim Förderverein Bairische Sprache und Dialekte e.V. (FBSD)			gemeinsamer Ausflug Marienverein und KAB		
So., 26.06.	19.00 Uhr	Pfarrheim AT	Do., 22.09.	18.00 Uhr	Pfarrheim AT
Erben Music Festival - Master Classes, Abschlusskonzert mit Tatjana Masurenko - Viola			KAB: „Liederabend“ von und mit Martin Schraufstetter		
Di., 5.07.	19.00 Uhr	Pfarrheim AT	Sa., 24.09.	N.N.	Pfarrheim AT
Erben Music Festival - Master Classes, Abschlusskonzert mit István Várdai - Cello			Kindersachen-Flohmarkt des Kinderhauses St. Anton		
Mi., 6.07.	19.45 Uhr	Pfarrheim AT	Fr., 14. bis So., 16.10.		AS
AK Liturgie			Gospel-Workshop - nähere Infos folgen		
So., 10.07.	nach dem Godi	Pfarrheim AT	Sa., 15.10.	18.00 Uhr	Pfarrheim AT
Kleines Sommerfest im Garten			Weinfest		
Mi., 13.07.	14.00 Uhr	Pfarrheim AS	Do., 20.10.	18.00 Uhr	Pfarrheim AT
Vortrag Marienverein: Alten- und Servicezentrum stellt sich vor			KAB: „USA - der Nordwesten“; ein Film von Gunnar Kuschel		
Do., 14.07.	18.00 Uhr	Pfarrheim AT	Sa., 22.10.	14.30 Uhr	Pfarrheim AS
KAB-Grillfest			Marienverein: Vortrag über die Ukraine mit Br. Jens Kusenberg		
So., 16.07.	N.N.	Pfarrheim AT	Fr., 9.11.	19.00 Uhr	Pfarrheim AT
Fahrrad-Waschaktion der Ministranten			KAB: Preis-Schafkopf-Turnier		

### HAUSBESUCHE UND KRANKENKOMMUNION

Wenn Sie den Weg in die Kirche nicht mehr schaffen, dann melden Sie sich bitte in einem unserer Pfarrbüros. Gerne werden wir Sie monatlich besuchen und mit Ihnen Haus- und Krankenkommunion feiern.

## BILDIMPRESSSIONEN AUS DEM PFARRVERBAND



18 Jahre war Pasquale Colella beliebter und engagierter Mesner in St. Andreas. Im Januar wurde er bei einem Sonntagsgottesdienst unter dem Applaus der Gemeinde in den Ruhestand verabschiedet. Als Geschenk erhielt unser stets quirliger Italiener eine Anschubfinanzierung für ein E-Bike. Mit ihm freuten sich seine Frau Cristina (links), die auch im Pfarrgemeinderat aktiv ist, sowie unsere Seelsorger Bruder Jens Kusenberg (rechts) und Bruder Thomas Schied. Den Kapuzinern bleibt Pasquale übrigens noch als Mann für alle notwendigen großen und kleinen handwerklichen Tätigkeiten im Kapuzinerkloster erhalten.



Abschiednehmen von unserem Pfarrer Bruder Bernd Kober hieß es bei den Gottesdiensten am 31. Oktober vergangenen Jahres. Er wechselte in seine Heimatstadt Frankfurt ans dortige City-Kloster Liebfrauen der Kapuziner, um sich besser um seine Eltern, die der Sorge und Pflege bedürfen, kümmern zu können. In seinem Abschiedswort schrieb er: „Ich danke für die von Anfang an vielen herzlichen Begegnungen, die ich erleben durfte – und für das große Wohlwollen, das wir Kapuzinerbrüder an diesem Ort in München erfahren. Gottes Segen verbindet uns an den verschiedenen Orten, an denen wir leben und wirken – das soll jetzt in besonderer Weise gelten!“



Tomo Franjic hat als Nachfolger von Pasquale Collela bereits seinen Mesnerdienst angetreten. Der 55-jährige hat bisher als Sonnenschutztechniker gearbeitet.



Manchmal sind es die kleinen Zeichen, die viel bewegen: die von Bruder Jens im „Scriptorium“ eigens gestalteten Lesezeichen zugunsten der Ukrainehilfe der Kapuziner (siehe S. 8). Ein herzliches Vergelt's Gott!



Höhepunkt des Kirchenjahres: Die Osternacht mit dem Entzünden der Osterkerze zu Beginn des Gottesdienstes am Osterfeuer hinter der Kirche, heuer wieder in stimmungsvoller Dunkelheit, weil eine Verlegung der Feier nach vorne aufgrund der Corona-Ausgangsbeschränkungen wie im vergangenen Jahr nicht mehr notwendig war.



Nach langer schwerer Krankheit ist der Superior der Kreszentia-Schwestern Prälät Dr. Wolfgang Oberröder im Alter von 80 Jahren verstorben. Prälät Oberröder wurde am 1. März 1942 in München geboren und am 18. Juni 1972 in Augsburg zum Priester geweiht. Als einen „Priester und Theologen, der nicht nur Denken und Glauben zusammenbrachte, sondern die intellektuelle Reflexion mit der seelsorgerlichen Praxis verband“, würdigte ihn der Augsburger Bischof Bertram Meier. Über 20 Jahre begleitete Oberröder in seiner Lehr- und Forschungstätigkeit an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt seine Studierenden innerhalb der Fakultät für Religionspädagogik und kirchliche Bildungsarbeit und leitete sie in der Praxis an. Neben seinen Tätigkeiten in Lehre und Forschung war Oberröder zudem zunächst ab 1986 Hausgeistlicher im Kreszentia-Stift, bevor er 1998 Superior der Kreszentiaschwestern wurde. 2002 ernannte man ihn zum Monsignore, 2012 zum Präläten. Oberröder war Autor zahlreicher Schriften in den Feldern der Theologie und praktischen Gemeindepastoral und schrieb über Jahrzehnte hinweg regelmäßig Beiträge für Fachzeitschriften in Deutschland, dazu veröffentlichte er über 30 Bücher. Seit 2003 verfasste er theologische Beiträge für die Münchner Kirchenzeitung und beantwortete als Berater viele Leserfragen. Geschätzt wurde er von Redaktion und Leserschaft vor allem für sein klares und menschenfreundliches Bild von Glaube und Kirche, das er stets mit einer heiteren Gelassenheit und einem Augenzwinkern vermittelte. Über 40 Jahre war er zudem für das Bayerische Pilgerbüro als Reiseleiter für Pilger- und Studienreisen in aller Welt unterwegs. Mit den Kapuzinern und unserem Pfarrverband war er nachbarschaftlich-freundschaftlich verbunden und zeigte sich immer interessiert am Gemeindeleben. Das Requiem für Prälät Oberröder wurde in St. Anton gefeiert. Die Beerdigung fand auf dem Ostfriedhof statt.



## SERVUS, RAOUL!

Nach fünf Jahren verlässt Raoul Rossmly den Pfarrverband

Seit September 2017 war Raoul R. M. Rossmly im Seelsorgeteam unseres Pfarrverbands tätig, zunächst als Pastoralassistent und nach dem Bestehen der Zweiten Dienstprüfung 2020 als Pastoralreferent. In zahlreichen Bereichen des Pfarrlebens (Firm- und Erstkommunionvorbereitung, Religionsunterricht, Ministranten, Jugend, Familien, Kunstaktionen, Predigt, Praxisanleitung u. v. m.) brachte er sich in den letzten fünf Jahren ein. Ein gemeinsamer Rückblick im Gespräch.

### Corona-Nachwehen und drei Jahre Wechsel in der Pfarrverbandsleitung – ist das ein guter Moment um Abschied zu nehmen?

Tja... Die Umstände des Abschieds aus der Isarvorstadt hatte ich mir vor zweieinhalb Jahren und damit vor Corona anders vorgestellt, als ich mein Sabbatjahr beantragte. Die letzten drei Jahre waren voller Veränderungen und Herausforderungen. Viel Bewegung im Team, viel Distanz und Improvisation in der Pastoral – da gibt es nicht den guten Moment zum Gehen. So sehr ich über den Weggang traurig bin, freue ich mich aber auch auf die Veränderung. Schließlich ist mein Abschied keine Entscheidung gegen die beiden Pfarreien, sondern eine für Freiraum und Neuorientierung.

### Sabbatjahr? Was darf man sich darunter vorstellen?

Zwei Jahre habe ich ein „arbeitsfreies“ Jahr angespart. Ich bin weiter angestellt, muss aber nicht arbeiten. Ausreichend Zeit, um mich „Vollzeit“ der Sakralkunst zu widmen und nach sieben Jahren Arbeit die Seele nachkommen zu lassen. Während meine Frau promoviert, werde ich malen.

### Vom Ausblick zum Rückblick: In den fünf Jahren ist vieles passiert – im Guten, wie im Schlechten. Was war dein Highlight?

Schwer zu beantworten, weil mir so vieles einfällt: Die Rom-Wallfahrt 2018, Mini-Übernachtungen, Jugendfahrten und Familienwochenenden, spannende Jugendgebete, berührende Beerdigungen und mitreißende Predigten. Eigentlich immer dann, wenn ich mit Menschen zusammen war, die begeistert waren, sich ansprechen ließen und sich selbst mit eingebracht ha-



ben. Zum Glück gab es viele solcher Lieblingsmomente.

### Und was war die größte Herausforderung?

Niemals werde ich vergessen, wie ich am letzten Prüfungstag der Zweiten Dienstprüfung (dem Tag vor dem ersten Lockdown) zwischen den Prüfungen mit Bruder Thomas telefonierte. Wir beratschlagten die befohlene Kirchenschließung, die Folgen für unsere Gruppen und, was nun unsere Aufgabe als Seelsorger war. Der Druck war immens, präsent zu bleiben ohne unvernünftig zu sein. Die kommenden Tage baute ich eine Nachbarschaftshilfe auf, mit 40 Helfenden, die Essen für ältere und kranke Personen einkaufen gingen, während man die ersten Corona-Beerdigungen hielt. Wir teilten unser Wissen mit anderen

Pfarreien und auch rückblickend bin ich sehr stolz auf unsere Geistesgegenwart und unseren Mut. Die größere Herausforderung wurde jedoch die Länge der Ausnahmesituation. Was macht man in Zeiten von Social Distancing, wenn es dein Job ist, Menschen für Jesus zusammenzubringen? Mit zahlreichen digitalen Angeboten, einer Jurte, Gottesdiensten to go und Schatzsuchen mit Abstand ist viel Kreatives entstanden. Gemeinschaft und Beziehung war möglich – trotz Corona!

### Was war dir in deinem Wirken besonders wichtig?

Den Glauben so vorzuleben, dass er auch im 21. Jahrhundert eine reale Option ist. Weder anbiedernd und angepasst noch fanatisch und verknöchert. Ich bin von der Sache Jesu aus tiefstem Herzen überzeugt – ich hoffe, dass ich das spürbar machen und Menschen begeistern konnte.

### Hast du zum Abschied noch einen Wunsch für unseren Pfarrverband?

All den vielen Menschen, mit denen ich unterwegs war, wünsche ich, dass unser Pfarrverband mit ihrer Hilfe immer ein Ort bleibt, wo jeder willkommen ist. Ein Raum für eigene Ideen, Kreativität und Selbstentfaltung. Pfarrgemeinde wird nur zu einem kleinen Teil von den Seelsorgenden bestimmt. Den größeren und wichtigeren Beitrag leisten die Menschen, die Kirche zu ihrer Berufung und Heimat machen und diese Heimat für andere öffnen. Für diese Offenheit wünsche ich Gottes Segen.



## NEUER PFARRGMEINDERAT GEWÄHLT



vertreter/einer Jugendvertreterin aus deren Reihen fungiert Christine Janssen als PGR-Kontaktperson zur Jugend im Pfarrverband. Um die Aufgaben im PGR möglichst strukturiert angehen zu können, wurden

Im März 2022 stand die Neuwahl des Pfarrgemeinderats (PGR) an. Elf Kandidat\*innen bewarben sich um die zu vergebenden Plätze. Neben der gewohnten Urnen- und Briefwahl konnte man auch online am heimischen Computer wählen. Die Urnenwahl fand am 20. März statt. Bereits am 23. März trat der neugewählte Pfarrgemeinderat zusammen und beschloss Nachnominierungen, um ein möglichst breites Spektrum an Aufgaben und Talenten im Pfarrgemeinderat abzudecken. Der neue PGR für die nächsten vier Jahre besteht aus Winfried Bethke, Christine Janssen, Uschi Kiefer, Ingrid Santer, Peter Schorner, Hubert Ströhle, Katja Thom, Cristina Colella, Stephanie Wenta und Johannes Wüst. Festes, stimmberechtigtes Mitglied im PGR ist der amtierende Pfarrer sowie ein weiteres Mitglied des Seelsorgeteams.

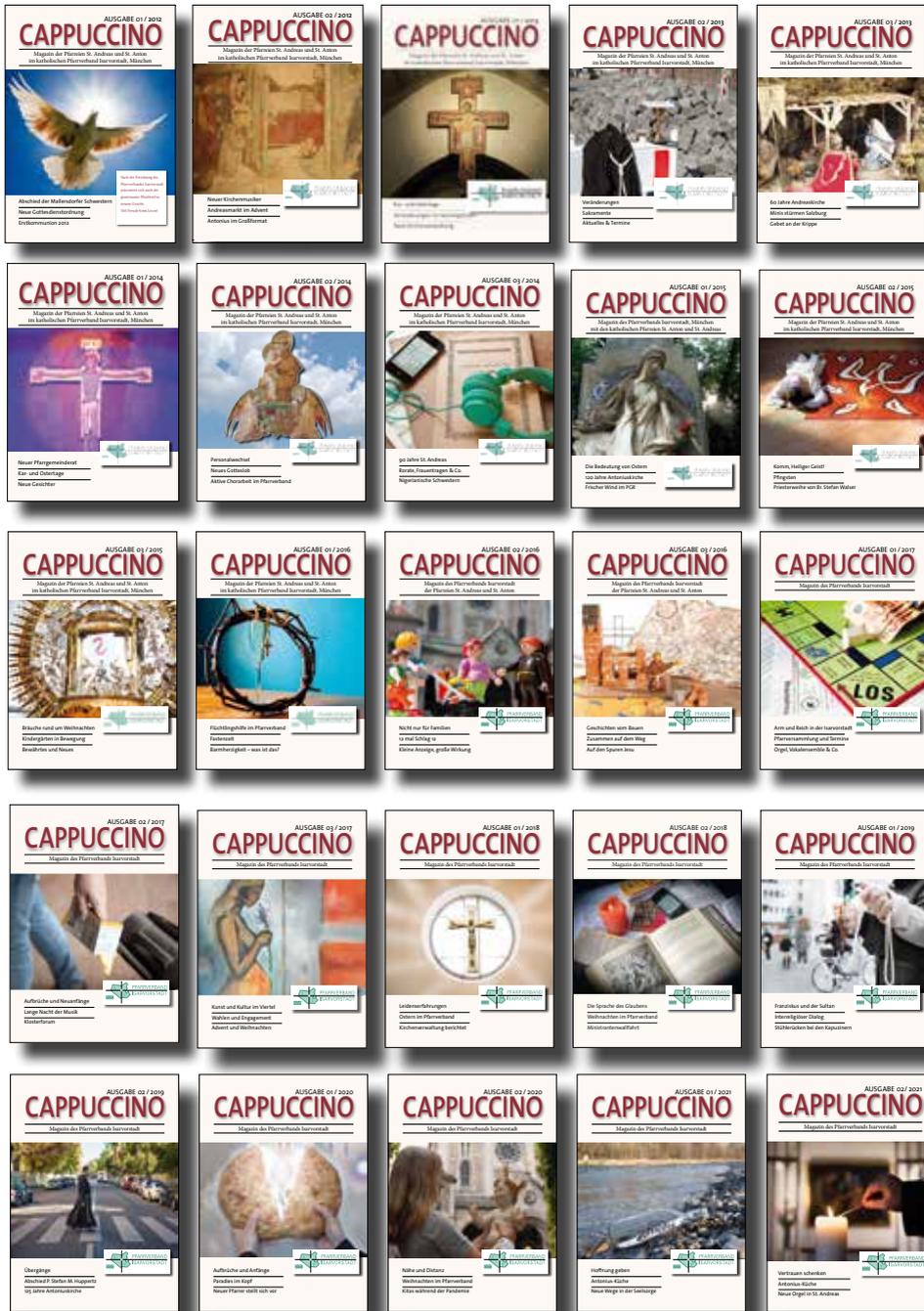
Als Vorsitzende des PGR wurde Uschi Kiefer gewählt. Die neue stellvertretende Vorsitzende ist Cristina Colella. Ins Amt der Schriftführerin wurde Ingrid Santer gewählt. Bis zur Nominierung eines Jugend-

den auch schon Arbeitskreise zu den Themen gebildet: Medien & Öffentlichkeitsarbeit, Liturgiekreis, KinderKirche, Religiöser Dialog & Ökumenische Kontakte, Nachhaltigkeit im Pfarrverband, Kultur & Bildung und Feste & Feiern.

Schwerpunkte der Arbeit für die nahe Zukunft sind: Erstellung eines Jahreskonzepts, Pfarrfestorganisation, Neuausrichtung und gegebenenfalls die Zusammenführung von Andreasmarkt und Weihnachtsmarkt in St. Anton.

Den Mitgliedern des PGR der Amtszeit 2018-2022, die ausgeschieden sind, sei an dieser Stelle für ihre Arbeit und ihren Einsatz herzlich gedankt: Liane Mittereder, Ana Fantisch, Sabine Winzinger, Roman von der Burg und Thomas Linsmayer. Hiermit ergeht an alle Interessierten die herzliche Einladung, an den öffentlichen PGR-Sitzungen teilzunehmen. Die Termine finden Sie in den Schaukästen der Pfarreien und der Internetseite des Pfarrverbandes unter [www.pfarrverband-isarvorstadt.de](http://www.pfarrverband-isarvorstadt.de).

*Hubert Ströhle*



# ZEHN JAHRE CAPPUCCINO

Gewinnspiel zum Jubiläum des Pfarrverbandsmagazins

Unser Pfarrverbandsmagazin feiert ein kleines Jubiläum. Vor exakt zehn Jahren, im Mai 2012, erschien es zum ersten Mal. Es ging aus der Zusammenführung der bis dahin üblichen getrennten Pfarrbriefe „Andreasbote“ und „St. Anton aktuell“ hervor. Mit Sicherheit hat der „Cappuccino“ seinen Anteil daran, dass unser Pfarrverband gut zusammengewachsen ist. Der witzig-hintergründige Name deckt mehrere Bereiche ab. Unser damaliger Pfarrer Pater Stefan Maria Huppertz umschrieb es in der ersten Ausgabe auf seine Weise:

„Der Titel Cappuccino war nicht ganz unumstritten...“

Für mich sah er auf den ersten Blick etwas nach ‚Schaumschlägerei‘ oder ‚heiße Luft‘ aus. Zwei Dinge, die für einen ordentlichen Cappuccino zwar unabdingbar sind, im kirchlichen Leben aber – das hoffe ich zumindest – nicht unbedingt den Ton angeben. Hinter Cappuccino verbirgt sich aber auch noch ein Hinweis auf die gute Zusammenarbeit mit der italienischen Mission, die in der Andreaskirche Heimat hat. Auch lässt sich von Cappuccino der Bogen zu uns Kapuzinern schlagen, die wir mit Ihnen hier in der Isarvorstadt auf dem Weg sind. Vielleicht macht es eben die Mischung aus.

Denn auch die Kaffeespezialität besteht ja nicht nur aus Schaum und heißer Luft, sondern auch aus einem kräftigen, bodenständigen, gehaltvollen Espresso, der den Rest trägt. Ein ähnliches Gemisch ist sicherlich auch das christliche Leben in unserem Pfarrverband. Da gibt es ganz existenzielle Momente und Angebote und

gleichzeitig viel Freude an Leichtigkeit und Geselligkeit. Rühren Sie doch einfach mal mit! Seien Sie willkommen zu Messen und Konzerten, Gruppen und Begegnungen. Wenn Ihnen eine Zutat einfällt, die Sie in unserem Angebot vermissen, bitte melden! Wir freuen uns über Anregungen, Projekte und neue Ideen.“

Und schließlich umschreibt „Cappuccino“ auch irgendwie das Lebensgefühl, das Flair unseres Viertel – ein bisschen sonniger Süden, ein bisschen anders als anderswo.

Hier zeigen wir noch einmal alle Titelbilder, für die zumeist unser Gemeindemitglied, die Fotografin Claudia Göpperl aus der Thalkirchner Straße, die Ideen des Redaktions-Teams sehr kreativ, treffend und unverwechselbar umsetzte.

Da die Größe leider nur im Briefmarkenformat dargestellt werden kann, haben wir alle in Originalgröße auf der Internetseite des Pfarrverbandes [www.pfarrverband-isarvorstadt.de](http://www.pfarrverband-isarvorstadt.de) abrufbar aufbereitet.

Zum Jubiläum dürfen Sie nun Ihr Lieblingsbild auswählen. Bitte schicken Sie Ihre Wahl bis 1. August per E-Mail an: [cappuccino@pfarrverband-isarvorstadt.de](mailto:cappuccino@pfarrverband-isarvorstadt.de) oder melden Sie Ihre Wahl kurz in einem unserer Pfarrbüros.

Unter allen Einsender\*innen verlosen wir einen Gutschein für die Chocolerie und das Café „Götterspeise“ im Wert von 25 Euro

QR-Code zu den Titelseiten



Florian Ertl

## 75 JAHRE KATHOLISCHE ARBEITNEHMERBEWEGUNG (KAB) ST. ANTON

Am 1. Januar 1947 wurde in der Pfarrei St. Anton der Katholische Arbeiterverein als „Ketteler Werk St. Anton“ gegründet. Es gab seitdem zwei Umbenennungen, aus dem

„Katholischen Arbeiterverein“ wurde das „Katholische Werkvolk“ und daraus wiederum die „KAB“. Mit aktuell 67 Mitgliedern ist die KAB St. Anton eine Basisgruppe des KAB Diözesanverbandes München und Freising.

Die KAB setzt sich für eine menschenwürdige Arbeitswelt und weitere soziale Themen ein. Das monatliche Programm der KAB St. Anton umfasst religiöse Inhalte, Information, Kultur und Unterhaltung. Als christliche Gemeinschaft, in der man zusammenhält und anpackt, füreinander und für andere da ist, ist sie bis heute ein fester Bestandteil des Gemeindelebens in der Pfarrei St. Anton. All dies sind gute Gründe, der KAB auch heute noch beizutreten.



Seit dem 10. Februar 2022 bereitete sich die KAB St. Anton auf das Jubiläum vor. Die Donnerstagabende standen unter dem

Thema „75 Jahre KAB St. Anton Im Aufbruch!“

Auch die weiteren Veranstaltungen wie der Vortrag in der Fastenzeit, die Wallfahrt nach Andechs und die Karfreitagsandacht standen unter demselben Motto. Höhepunkt und Abschluss war der Jubiläumsgottesdienst am Sonntag, den 24. April 2022 unter dem Motto

„Emmaus – Brannte uns nicht

das Herz?“. Die KAB Tischtennisgruppe trifft sich wieder montags um 17 Uhr in St. Andreas zum Spielen und die KAB Donnerstagsrunde um 18 Uhr in St. Anton zum gemeinsamen Austausch.

Bei der KAB Jahreshauptversammlung am 12. Mai 2022 wurde Bruder Thomas Schied zum KAB-Präses gewählt.

*Hans Leberfing, KAB St. Anton*

## DIE FREUDE DES GEBENS UND EMPFANGENS

Die Antonius-Küche in St. Anton

Mitten in der gut situierten Isarvorstadt, an der verkehrsreichen Kapuzinerstraße in der Antoniuskirche, offen sichtbar für Arme und Bedürftige einzutreten, ist nicht nur großartig und im Sinne des Namenspatrons der Pfarrkirche, sondern erfüllt alle

direkt Beteiligten und den ganzen Pfarrverband mit großer Freude: denn Geben ist seliger denn Nehmen!

Als im Corona-Winter 2020 – mit der Freigabe der Finanzmittel und dem Okay durch



das Erzbistum – die Antonius-Küche durch Bruder Bernd Kober und Yvonne Möller vom Caritasverband mit viel Herzblut, Engagement und den helfenden Händen zahlreicher Ehrenamtlicher etabliert wurde, herrschte bei den „Gebenden und Nehmenden“ große Begeisterung und Freude. Dennoch stand nicht fest, ob sich das Projekt nachhaltig bewährt und die Weiterfinanzierung nach einem Jahr Laufzeit gesichert ist. Ein klares JA zur Notwendigkeit des Projekts spiegelte schon bald die konstant steigende Besucher\*innenzahl, anfangs vorwiegend ältere Bedürftige, Menschen mit kleiner Rente und Obdachlose, seit einigen Monaten aber auch viele ukrainische Mütter mit kleinen Kindern auf der Flucht. Schierer Freudentaumel brach deshalb bei allen Engagierten aus, als die

Nachricht eintraf, dass die Finanzierung über das Jahr 2022 hinaus gesichert ist.

Im Kirchenraum der Antoniuskirche werden von Montag bis Freitag im Durchschnitt 250 warme Mahlzeiten sowie Kaffee und Tee ausgegeben – völlig unbürokratisch. Für die Gäste unterschiedlicher Nationalitäten und jeden Alters ist das aber nicht nur ein Ort der Essensausgabe, sondern bedeutet auch, an einem Tisch mit anderen zu sitzen, nicht alleine zu sein.

Außerordentliche Momente des Glücks und der Freude sind für sie immer wieder die musikalischen Darbietungen von Studierenden. Stets Garanten für gute Stimmung sind besondere Essens- und Getränkeaktionen, die Kuchenteilchen vom Backshop in der Zenettistraße oder Kleiderspenden. Besonders freut die Besucher\*innen, dass



sie bei schönem Wetter im Seitenhof der Kirche auf Bierbänken zusammensitzen können, dass jemand zum Gespräch da ist, dass sie Unterstützung bei der Kontaktaufnahme mit Behörden erhalten und vor allem, dass alle gleichberechtigt und wertschätzend behandelt werden. Und weil „Geben seliger denn Nehmen ist“, überträgt sich die Freude in den Gesichtern der Besucher\*innen und ihre Dankbarkeit

auf das Team der Ehrenamtlichen, die darin den Ansporn für ihr Engagement verspüren und Freude empfinden, mithelfen zu können, die teilweise schwierigen Lebenssituationen ein wenig zu lindern. Und wenn ein paar Gummibärchen die traurigen Augen geflüchteter Kinder zum Strahlen bringen und am Ende der Mahlzeit ein Besucher oder eine Besucherin still betend vor dem Altar kniet und zum Kreuz aufschaut, steht für uns Helfende fest: Kaum ein Konsumgut der Welt

kann uns diese Zufriedenheit und Freude geben.

Freude bereiten fängt mit Kleinigkeiten an, die die Welt so viel besser machen!

„Beatius est magis dare quam accipere“ (Seliger ist es, mehr zu geben als zu empfangen, Apostelgeschichte 20,35)

*Die Mitarbeitenden der Antonius-Küche*

## UDHËTIMI YNË NË SHQIPËRI

### Ministrantenfahrt nach Albanien

Bald geht das große Abenteuer los! Am 30. Juli beginnt unsere Reise nach Albanien. Zusammen mit unserem Pastoralreferenten Raoul Rossmly, seiner Frau Katharina und unserem Kaplan Jens Kusenberg verbringen wir unsere diesjährige Sommerfahrt in der Kapuziner-Missionsstation Fushë-Arrëz in Nordalbanien. Wir werden die Gegend erkunden, die Lebensbedingungen der Menschen dort erleben und uns auch ein wenig sozial einbringen können. Auch hoffen wir, in den Austausch mit ein paar albanischen Jugendlichen zu kommen, die uns vielleicht ein paar genauere Einblicke in die

albanische Kultur geben können. Wir sind alle schon ziemlich gespannt und freuen uns riesig, wenn es dann im Sommer endlich mit dem Flieger nach Albanien geht.

Am 16. Juli veranstalten wir noch eine Fahrradwaschaktion, bei der wir gegen eine kleine Spende für unsere Fahrt ihr Fahrrad auf Hochglanz reinigen. Wenn Sie also ein dreckiges Fahrrad besitzen oder uns einfach so unterstützen möchten, kommen Sie gerne vorbei. Wir würden uns sehr über Ihre Hilfe freuen.

Viele liebe Grüße, Ihre Minis



### FANNYS DIENST-TAG

Ein freundliches Wuff allen miteinander!

Ich bin's wieder, Eure Fanny. Mittlerweile dürfte mich wohl der eine oder

die andere hier im Pfarrverband Isarvorstadt und auch darüber hinaus kennen. Seit Januar erzähle ich an jedem ersten Dienstag im Monat auf der Internet-Seite [www.pfarrverband-isarvorstadt.de](http://www.pfarrverband-isarvorstadt.de) ein wenig aus meinem Leben als Pfarrbüro-Hund. Dazu gibt es immer ein schönes Foto von mir. Auch auf unserem Instagram-Kanal [pfarrverband\\_isarvorstadt](https://www.instagram.com/pfarrverband_isarvorstadt) habe ich bereits einige Follower, jaaauul. Aber es können ruhig noch ein paar mehr werden, das mit der Berühmtheit halte ich schon aus. Also einfach mal reinklicken, es lohnt sich.

Das Schwerpunktthema dieses Cappuccinos lautet „Freude“. Also habe ich mich auch einmal gefragt: „Fanny, worüber freust Du dich eigentlich? Woran hast du Freude?“ Nun, da gibt es natürlich eine ganze Menge: Ganz viele Leckerlis in der Schublade im Pfarrbüro zum Beispiel. Oder wenn der Postbote am Pfortenfenster steht

und ich auch ein Briefkuvert bekomme, das ich brav zu meinem Platz tragen und dann ordentlich zerfetzen darf. Wenn draußen die Sonne scheint und ich bei meinem mittäglichen Spaziergang drüben an der Theresienwiese herumtollen kann. Oder... Aber das ist ja alles sehr privat, wuff, und gehört daher gar nicht in ein Pfarrmagazin. Da muss es ein bisserl kirchlicher werden. Also, ich freue mich daher, wenn sich hier bei uns im Pfarrverband ganz verschiedene Menschen wohlfühlen, wenn sie gern herkommen, wenn sie mitmachen wollen in unseren Gremien und Gruppen. Wenn jetzt nach Corona die Gottesdienste wieder gut besucht sind. Wenn wieder zahlreiche junge Ministranten mitmachen. Wenn in unserem Kirchenchor wieder viele mitsingen. Wenn wir alle hier gemeinsam in unserem Stadtviertel Kirche sind. Ja, und dann freue ich mich natürlich, wenn der eine oder andere auch mal bei mir im Pfarrbüro vorbeischaut und mir den Kopf krault. Aber das ist ja schon wieder viel zu privat.

Herzlichst,

Eure Fanny!



CAPPUCCINO, Magazin des Pfarrverbandes Isarvorstadt

Ausgabe Nr. 1, 2022

Herausgeber: Pfarrgemeinderäte St. Anton und St. Andreas, c/o Pfarramt St. Anton, Kapuzinerstraße 36 a, 80469 München,

E-Mail: [cappuccino@pfarrverband-isarvorstadt.de](mailto:cappuccino@pfarrverband-isarvorstadt.de)

Auflage: 2.000 Exemplare

Redaktion: Br. Thomas Schied, Florian Ertl, Tobias Utters, Hubert Ströhle, Raoul Rossmly, Carolin Ertl, Br. Jens Kusenberg

Fotos: Titelseite, S. 3, Claudia Göpperl, S. 9 Kapuziner, S. 4 Stefan Gödde. Nice to meet you, Rom! Auf Entdeckungstour ins Herz der Stadt. München 2022., Rest: privat

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder, alle Autoren sind der Redaktion bekannt. Redaktionsschluss für die Ausgabe Cappuccino 2022-02 ist der 01.09.2022



HEUTE IST EIN HEILIGER TAG  
ZUR EHRE UNSERES HERRN.  
MACHT EUCH KEINE SORGEN;  
DENN DIE FREUDE AM  
HERRN IST EURE STÄRKE.

Nehemia 8.10